

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **21 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Basel und Baselstadt
Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Dr. Heinrich Droz-Rüegg,
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32
Telefon (051) 32 39 10

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 10.—
Ausland Fr. 13.—

Oktober 1950

Nr. 10

Laufende Nr. 224

21. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseratenannahme: Louis Lorenz, Zürich Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co. Wädenswil

Originelle Arbeitszeit-Regelung für Krankenschwestern in der Zürcher Heilstätte Clavadel

Von Verwalter R. Hottinger

Ein Problem

Chirurgischer Betrieb und bauliche Nachteile im ärztlichen und pflegerischen Bereich hatten in unserer Heilstätte eine Arbeitsüberlastung bedingt. Eine Korrektur des Übels mit Verkürzung der Arbeitszeit wäre nur möglich geworden durch grundsätzliche Änderungen im ärztlichen oder baulichen Sektor. Beides kam damals nicht in Frage. Ebenso wenig konnten wir einer massiven Erhöhung der Zahl der Schwestern mit entsprechender Vermehrung der Gehaltsausgaben zustimmen, hätten wir doch fünf Schwestern zusätzlich einstellen müssen, um von der 78- auf die 60-Stunden-Woche herunterzukommen.

Auftrag an das Psychotechnische Institut Zürich

Ermuntert durch den Veska-Kurs für leitende Krankenhaus-Funktionäre 1944 in Lausanne, wandten wir uns in der Verlegenheit an das Psychotechnische Institut in Zürich, mit der Bitte um Vorschläge für eine Reduktion der Arbeitszeit unserer Schwestern, womöglich durch Eingriffe organisatorischer Art und Rationalisierungsmaßnahmen, ohne wesentliche Personalvermehrung. Das Institut nahm unseren Auftrag bereitwillig entgegen.

DER VERSUCH

Voruntersuchungen

Schon das Vorgehen des Institutes verdient die Bezeichnung: sehr geschickt. Seitens der Schwesternschaft war von Anfang eher Opposition zu erwarten, denn in Schwesternkreisen fragte man sich, was denn diese Theoretiker und Wissenschaftler von der Praxis des Schwesternberufes verstehen könnten; doch praktisch nichts. Darum

galt es in erster Linie, die Mitarbeit und das Vertrauen der Schwestern zu gewinnen.

Allen Voruntersuchungen voraus gingen deshalb *Besprechungen* mit der Direktion, der Verwaltung und der Oberschwester, und nach erzielter Abklärung eine Orientierung und Aussprache mit allen Schwestern. An dieser Besprechung wurde mitgeteilt, wie die Durchführung der Arbeit gedacht sei, welches Ziel man erreichen wolle und wie das Personal helfen könne, eine zweckmässige Lösung zu finden.

Zeit- und Arbeitsstudien

Die Schaffung eines neuen Arbeitsmodus hatte ausgedehnte Zeitstudien und Arbeitsstudien zur Voraussetzung. Verbessern, Vereinfachen und Verdichten lässt sich die Arbeit einer Schwestern-Equipe nur auf Grund sorgfältiger Feststellung des Status quo. Die Ueberprüfung erstreckte sich aber nicht nur auf die Arbeit der Schwestern, sondern auch auf die baulichen Verhältnisse, auf die Hausordnung und die zeitliche Beanspruchung der Schwestern durch ärztliche Verordnungen und den Rhythmus der ärztlichen Praxis.

Der Vorschlag

Nach Verarbeitung der Untersuchungsergebnisse im Institut und nach Orientierung und Nachfragen in andern Krankenhäusern und den nötigen Ergänzungserhebungen wurde uns dann ein Vorschlag unterbreitet, der uns zunächst fast den Atem verschlug. Auf den ersten Blick sahen wir, dass wir da vor das Wagnis eines ganz Neuen, gleichsam vor ein Experiment gestellt wurden. So erschreckend neu der Vorschlag jedoch war, so überzeugend wirkte gleichzeitig die Gründlichkeit,